

ICON

Schweiz

November 2014

Das Licht
des Winters

BILANZ

Weiches aus Küsnacht

Kaschmir kaufen – aber nur auf Einladung. Klingt nach Tupperware. Ist aber cooler und funktioniert. *Esther Strerath* schaute sich bei Sabine Parenti um

Z

Zuweilen sieht man eines dieser perfekt gekleideten weiblichen Wesen aus dem Flugzeug steigen, in schmalen Hosen oder kniebedecktem Rock sowie knitterfreiem Pullover und XL-Schal, elegant und lässig. „Das will ich auch“, mag manche Mitgereiste kurz und ein wenig neidisch denken. Dieses „Das-will-ich-auch“-Prinzip ist eine der Säulen, auf denen das kleine Brand „Parenti's Finest Cashmere“ basiert. Kaschmir aus Küsnacht, entworfen von Sabine Parenti, sieht man inzwischen auf Partys, Vernissagen oder Check-in-Schaltern von Hamburg bis New York. Dabei kann man es nirgendwo einfach so kaufen. Eine Einladung ist erforderlich. Oder eine gute Freundin, die eine hat. Nur so öffnet sich die Tür zu einem der weltweit 30, meist privaten, Verkaufsräume – oftmals die Salons privater Wohnungen oder Häuser.

In elegantem Rahmen wird dann elegant geshoppt, nach Terminvereinbarung: „Das Konzept war niemals Kaffeeklatsch, sondern Showroom für den Endverbraucher, man kommt, bestellt und adieu. Es gibt kein Sozialisieren, da bin ich allergisch“, verwehrt sich Sabine Parenti energisch gegen etwaige Vergleiche zu kaufberauschten Damengruppchen. Als die gebürtige Düsseldorferin vor 13 Jahren ihre Idee in die Tat umsetzte, war „Private-Sale noch verpönt“, erinnert sie sich. „Ich habe Kunstgeschichte studiert und nebenbei immer in der Modebranche gearbeitet. Angefangen hatte ich mit Vorführen, aber das fand ich grauenhaft. Dann schlug mir eine Freundin vor, in den Verkauf zu gehen. Ich polierte meine Vita ein wenig auf, fing bei Joop an, später ging ich zu Helmut Lang und Rena Lan-



MAURICE HAAS; PARENTI(S)



Schlicht, feminin, tragbar, weich: So sieht die Parenti-Kollektion für diesen Herbst/Winter aus



ge.“ Aber nach und nach verflog der Spass, die Modemessen waren immer im Februar, März und Oktober, sie war inzwischen verheiratet und hatte drei Schulkinder zu Hause: „Und während ich in Showrooms arbeitete, sass sie auf einem Segelboot.“ Als ihre Kinder das Teenageralter erreichten, machte sich die Wahlschweizerin selbständig. Kaschmir für Kinder herzustellen, war die ursprüngliche Idee. Doch zu ihrer Überraschung flogen auch die Mütter auf Parentis Entwürfe.

Nun ist ihre „Kundenkartei“ ihre Schatzkiste, das „Zusammenbringen des vorhandenen Netzwerkes mit der Kaschmir-Idee, das war der Erfolg“, resümiert sie. Hinzu kam der „Pop-Up“-Charakter, nur drei Tage sind die Entwürfe in den verschiedenen Städten ausgestellt: „Ich hatte gar nicht daran gedacht, dass das Limitierte so gut funktioniert.“ Inzwischen besteht ihre Kollektion aus 50 Modellen, rund 4000 Teile werden pro Saison geordert. Der Hauptsitz von Parenti's ist ihr Haus am Zürichsee, in Küsnacht. In der oberen Etage sind die Privaträume, im Erdgeschoss Atelier, Büro und Showroom. Hier hängt die aktuelle Kollektion, darunter etwa Strickjacken oder Jumpsuits aus Cashmere aber auch aus Seidenjersey.

„Der Stil ist feminin, auch sexy, aber klassesexy, das Kleid ist eher lang, nicht eng, aber schmal, der Ausschnitt tief, aber nicht ordinär, sondern so, dass man keinen Brustansatz sieht, und die Ärmel reichen bis auf den Handrücken“, beschreibt Sabine Parenti, selbst in dunkelblauen Rock (kniebedeckt) und schwarze Jacke gehüllt, ihre Entwürfe. Kaschmir ist teuer. Rund 6000 Tonnen wer-

den pro Jahr für den Welthandel geschoren. Was günstig ergattert wird, kann unmöglich aus der begehrten Ziegenwolle gewebt sein. Doch „weniger teuer“, bei Parenti's wesentlicher Teil des Konzeptes, funktioniert: Sie lässt in der Fabrik bekannter Brands wie Donna Karan oder Lacoste in Asien stricken, aber in der Nebensaison. Die Ware reist von der Produktion, mit Zwischenstopp in die Showrooms Zürich und Düsseldorf zum Endverbraucher, ihre Kollektion ist erst dann zu haben, wenn man sie braucht: im Oktober. Der Aufschlag des Einzelhändlers auf den Preis fällt weg.

Ideen zu ihren Entwürfen ereilen die Geschäftsfrau zumeist auf Reisen. „Wenn die Haustür hinter mir zufällt, gibt es Raum für neue Ideen. Auf Kunstmessen oder auf den Strassen verschiedenster Städte inspirieren mich die Looks von tollen Frauen. Es kommt oft vor, dass ich, wenn ich in London oder New York ‚research‘ mache, mit einer Lampe oder einem Stuhl nach Hause komme.“

„The Row finde ich toll, auch Céline und Valentino.“ Auch Seide und Seidenjersey gibt es bei Parenti's, eine Home-Collection ist in Planung. Ein paar Teile für Herren gibt es bereits. Die Damenkollektion wird es nie online käuflich geben, „sonst stellen wir ja das ganze Parenti's-System und die Exklusivität in Frage.“ Seit einiger Zeit gastiert Parenti's zum Beispiel in Leipzig. Die Agentin war zuvor Kundin in Frankfurt. Und eine ehemalige Kundin aus Stockholm lädt nun in Oslo zum Shoppen ein, bald wird die Kollektion in New York und Istanbul präsentiert. Und womöglich plant bereits gerade eine Kundin ihren Umzug in eine Stadt, in der es Parenti's noch nicht gibt.